

Die „Gruppe 47“ hat die deutsche Literatur nach dem Ende des zweiten Weltkrieges maßgebend beeinflusst. Ihre Initiatoren waren Hans Werner Richter und Alfred Andersch, die bereits gemeinsam die Zeitschrift „Der Ruf“ herausgegeben hatten. Ziel der Zusammenkünfte war die kritische Auseinandersetzung mit neuer deutscher Literatur und die Kommunikation der Autoren, Literaturkritiker, Verleger u. a. Vertreter des Literaturbetriebes untereinander.

Auf persönliche Einladung H.W. Richters traf sich die „Gruppe 47“ zweimal im Jahr an den verschiedensten Orten. Besondere Bedeutung hatte z.B. des Treffen 1958 im Gasthof Adler in Großholzleute (Günter Grass liest aus der „Blechtrommel“), sowie das Treffen 1967 im Hotel Pulvermühle in der fränkischen Schweiz (massive Studentenproteste gegen die „unpolitische“ Literatenvereinigung). Zweimal wurde die „Gruppe 47“ ins Ausland eingeladen, 1964 nach Sigtuna, Schweden und 1966 nach Princeton, USA. Dieses Treffen markierte das nahe Ende der „Gruppe 47“, vorallem durch die Vorwürfe Peter Handkes, der den etablierten Autoren „Beschreibungsimpotenz“ vorwarf. Als das für 1968 geplante Treffen in Prag wegen des Einmarsches der russischen Panzer nicht stattfinden konnte, bedeutete dies zugleich das Ende der Zusammenkünfte.

Vorallem in den ersten Jahren waren die Zusammenkünfte eher familiärer Art und hatten den Charakter von Werkstattgesprächen. Für besondere Beiträge wurde ein Preis vergeben, zunächst bis 1955 in Höhe von DM 1000,-, später konnte er durchaus höher sein (Grass erhielt für seinen Beitrag 1958 DM 6500,-). Die Preisträger waren 1950 Günter Eich, 1951 Heinrich Böll, 1952 Ilse Aichinger, 1953 Ingeborg Bachmann, 1954 Adrian Morrien, 1955 Martin Walser, 1958 Günter Grass, 1962 Johannes Bobrowski, 1965 Peter Bichsel, 1967 Jürgen Becker. Mit zunehmender Bekanntheit der Teilnehmer wurden die Gruppentreffen immer gewichtigere mediale Ereignisse. Mangelnde Transparenz bei den Einladungen und fehlende nachzulesende Protokolle weckten jedoch das Mißtrauen der Öffentlichkeit und führten vorallem in der konservativen Presse zu zahlreichen Verunglimpfungskampagnen. Das Ende der „Gruppe 47“ wurde allerdings durch ihre Teilnehmer selbst herbeigeführt. Der Generationenwechsel einerseits und die Forderung nach Politisierung des Schriftstellers andererseits ließ die „Gruppe 47“ letztendlich auseinanderbrechen.

Es existieren zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen, Berichte und Erinnerungen an die „Gruppe 47“ und ihren Mittelpunkt Hans Werner Richter. Günter Grass hat ihm und der gesamten Gruppe mit seiner Erzählung „Das Treffen in Telgte“ 1979 ein literarisches Denkmal gesetzt.